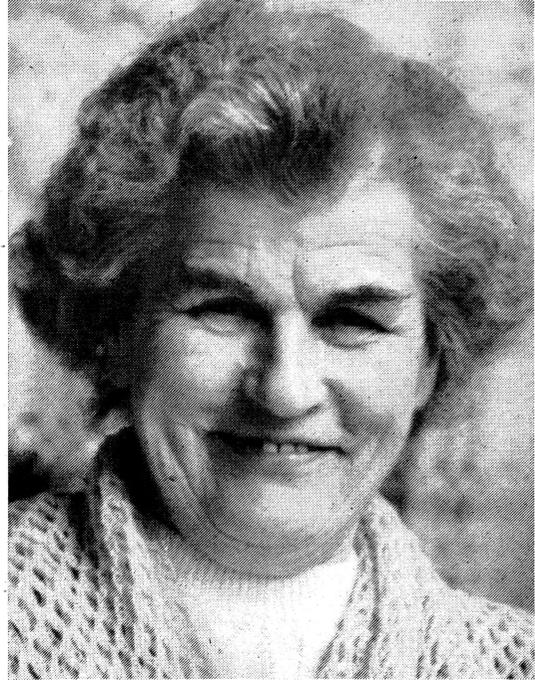


aufwand, an Ordnung und Sauberkeit in den Ställen und an die Einhaltung der Maßnahmen gebunden, die von den Tierpflegern in den stallbezogenen Höchstleistungskonzeptionen festgelegt sind. Wenn noch Anfang 1984 die Unterschiede in der täglichen Zumast bei den Tieren zwischen den Ställen bei 200 Gramm lagen, sind sie heute bis auf 40 Gramm gemindert, und es wird weniger Futter aufgewendet.

Im Zusammenhang mit der Einführung der neuen Vergütungsform hat die Parteileitung darauf orientiert, den Leistungsvergleich verstärkt zu nutzen, um die besten Arbeitsmethoden auf alle Ställe zu übertragen. Auch er ist eine wirksame Form, um mit weniger Aufwand zu produzieren und die Tierpfleger zu stimulieren. Der Vergleich findet monatlich statt. Am Tag der Prüfung der Zumastergebnisse macht der Leiter einen Durchgang durch alle Ställe. Er nimmt die Arbeitsbedingungen in Augenschein, prüft die Futterlagerung, die Ordnung und Sauberkeit. Das alles wird zusammen mit den vorgegebenen Planzielen in der Brigade in einem Erfahrungsaustausch ausgewertet. Früher gab es diese Brigaderversammlungen auch schon. Damals wurde aber mehr über mangelndes Futter, über angeblich ungleiche Bedingungen in der Arbeit und anderes debattiert. Heute steht im Mittelpunkt, wie der beste Tierpfleger seine Leistungen erreicht, wie er das Futter zubereitet, die Tiere pflegt und umsorgt. Das bringt einen Gewinn an Wissen und Erfahrungen für alle.

Aus einem Bericht des Genossen Vorsitzenden, den er in einer Parteiversammlung gab, ging hervor, daß auch im Bereich der Kälberaufzucht trotz guter Produktionsergebnisse noch Reserven zu erschließen sind. Der Vorschlag unserer Genossen war, auch für die Kälberpflegerinnen die Arbeitsergebnisse stärker materiell zu stimulieren, denn die alte Vergütungsform beeinflusste ungenügend den Kampf um geringe Verluste, eine effektive Futterverwer-

zung und hohe tägliche Gewichtszunahmen der Kälber. Jetzt ist eine neue Grundvergütung mit einem Leistungszuschlag gekoppelt. Erreicht zum Beispiel die Tierpflegerin eine tägliche Gewichtszunahme zwischen 601 und 625 Gramm je Kalb, dann erhält sie die Grundvergütung. Überbietet sie dieses Normativ aber mit 25 Gramm und mehr, dann gibt es ei-



Genossin Meta Käckemeister wird in ihrer LPG sehr geachtet. Sie ist die beste Kälberpflegerin in der Genossenschaft. „Ich bin ja schon im Rentenalter, aber die Arbeit in meiner LPG und meine Tiere, die erhalten mich jung.“

Foto: SVZ

40. Jahrestag der Befreiung Freunde - Partner - Kampfgenossen

litik seit Jahrzehnten an der Seite der Sowjetunion. Wie widersprüchlich ist dagegen doch die Politik, die in der BRD betrieben wird. In Worten beuert man, daß auch die BRD die Verpflichtung habe, dafür mitzusorgen, daß von ihrem Boden kein neuer Krieg ausgelöst werden kann. Man beuert, daß es keinen Revanchismus gäbe. Die Praxis demonstriert jedoch eine ganz andere Politik. Sie ist gekennzeichnet durch die provokatorische Stationierung der Pershing II und Cruise Missiles. Sie läßt - ungeheurerlicherweise sogar im Zusammenhang mit dem 40. Jahrestag der Befreiung - revanchistische Ergüsse

eines Hupka und eines Dregger zu. Revanchistenverbände dürfen sich in neuen Aggressionsplänen gegen sozialistische Staaten ergehen. Statt sich davon zu distanzieren, stimmt der Bundeskanzler Kohl ein in diesen Chor.

In persönlichen Stellungnahmen haben unsere Genossen ausgedrückt, was sie hingegen im Zusammenhang mit dem Jahrestag bewegt. Dabei meldeten sich besonders Genossen zu Wort, die heute 60 bis 65 Jahre alt sind. Sie haben bereits als Erwachsene die Zerschlagung des Faschismus, den Sieg der ruhmreichen Sowjetarmee, die Befreiung unseres Vol-

kes vom Faschismus miterlebt. Gestützt auf die brüderliche Hilfe der Sowjetunion, sind sie mit vielen anderen die ersten schweren Schritte in ein neues Leben gegangen. In unseren Mitgliederversammlungen und in Gesprächen mit der Jugend berichten sie aus ihrem persönlichen Leben. Insgesamt ist die Vorbereitung des 40. Jahrestages der Befreiung Ausgangspunkt für eine umfassende politische Massenarbeit. Politisch-ideologische Arbeit aber muß immer zu konkreten Taten und zu einem Leistungszuwachs führen. Sie muß auch immer wieder bewußtmachen, dafür den Frieden einzutreten heißt, neue Taten